Calwer Wochenblatt

№ 97. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 21. August 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Großherzog traf gestern in Weinheim zur Teilnahme am Abgeordnetentage des badischen Militärvereinsverbandes ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden festlich empfangen. Der Großherzog nahm an den Verhandlungen Teil. Bei der Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals hielt der Großherzog eine Ansprache an die Krieger; er ermahnte dieselben mit Treue an Kaiser und Reich festzuhalten. Man dürfe die Vergangenheit nicht vergessen, um für die Zukunft stark zu sein. „Wir müssen auf Vorposten sein", schloß der Großherzog seine Ansprache. Die Krieger stimmten dem Großherzog jubelnd zu. Am Abend verließ der Großherzog unter brausenden Hochrufen des Publikums Weinheim.

— Die „Kaiserdelegierten" Bunte und Schröder werden jetzt auch von den Sozialdemokraten fallen gelassen. Die sozialdemokratische „Volksstimme, Organ für das werkthätige Volk in Rheinland und Westfalen", rechnet mit den beiden Herren gehörig ab, und zwar, um mit Rücksicht auf den demnächstigen Wegfall des Sozialistengesetzes die Bewegung nicht verwässern zu lassen, „damit nicht Personen einen maßgebenden Einfluß gewinnen, die weder berufen noch fähig sind, in der Oeffentlichkeit mit Energie und Takt anfzutreten." Am Schlusse seiner Strafpredigt erwähnt das Blatt, daß Bunte aus der Liste des Bergarbeiter-Verbandes gestrichen sei, weil er seine Beiträge nicht bezahlt habe. Siegel wird geschont, er scheint also ein „zielbewußter" Sozialdemokrat zu sein.

Kissingen, 18. Aug. Gestern mittag stattete Fürst Bismarck dem Herzog von Edinburg einen Besuch ab. Am Abend wurde dem Fürsten ein Fackelzug dargebracht; Bürgermeister Fuchs hielt eine Ansprache, in welcher er wünschte, daß es dem Fürsten vergönnt sein möge, noch oft hierher zu kommen, und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten. Fürst Bismarck dankte und betonte die herzliche Aufnahme, welche er seit nun 16 Jahren hier gefunden, denn „alte Liebe rostet nicht", und schloß mit einem Hoch auf Kissingens Wohl. Die Menge sang alsdann die „Wacht am Rhein," wobei Fürst Bismarck mehrmals am Fenster erschien.

Ein Franzose über Rußland. Man schreibt dem „Frkf. J." aus Paris. Mehrere Blätter haben Herrn de Keratry, welcher nach St. Petersburg gegangen war, um Unterhandlungen über die Erneuerung des französisch-russischen Vertrags, betreffend den Schutz des litterarischen und künstlerischen Eigentums, anzuknüpfen, nach seiner Rückkehr aus der russischen Hauptstadt aufgesucht, und von ihm erfahren, daß er die günstigsten Zusicherungen von der russischen Regierung erhalten hat. Herr de Keratry, welcher Rußland seit vierzig Jahren wieder zum ersten Male sah, ist höchst erstaunt über die so weit vorgeschrittene Civilisation, die sich auf Beamte und Bevölkerung erstreckt. Von den Nihilisten vermochte der französische Delegierte nicht die geringste Spur zu entdecken und er findet, seine Landsleute besäßen eine große Portion von Einfalt, sie wären zu große Gimpel („gogos"), wenn sie die Depeschen der Berliner Agenturen über den Terrorismus in Rußland, welche die französischen Blätter nachdrucken, ernst nähmen. Es sei hohe Zeit, daß die Franzosen sich zur Entdeckung Rußlands entschließen, das sie ganz und gar nicht kennen. Der Kaiser und die Kaiserin würden von der Bevölkerung angebetet und er selbst war Zeuge einer Rundfahrt, welche Ihre Majestäten am Geburtstage der Kaiserin in einem offenen Wagen mitten durch eine Menge von 75 000 Personen ohne jede Escorte machten. Die Attentate Einzelner könne die Polizei nicht verhindern; aber der Nihilismus ist und bleibt nur ein Mythus. Rußland hat in Bezug auf seinen Handel und seinen Ackerbau, die Wiederaufrichtung seines Credits und seines Finanzsystems wahre Wunder von Fortschritten gemacht. Eine Ausnahme macht Herr de Keratry für die übertriebene Hausse des Rubels, die notgedrungen ihrem Ende nahe ist.

Ausland.

Narwa, 18. Aug. Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, Reichskanzler v. Caprivi und Gefolge sind gestern abend 8½ Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem Zaren, dem Thronfolger, den Großfürsten und großem Gefolge begrüßt. Hierauf erfolgte die Fahrt nach der Polewzew'schen Villa, wo die Kaiserin von Rußland den Gast begrüßte. Sodann fand das Diner und hierauf Feuerwerk am Wasserfall statt. Ueberall war großartiger jubelnder Empfang.

Narwa, 19. Aug. Die Majestäten sind um neun Uhr morgens nach Jamburg zum Manöverterrain gefahren und bestiegen dort die Pferde. Die Avantgarde des Westcorps von Kobiliaky ist heute früh gegen Jamburg, welches das Ostcorps besetzt hielt, vorgegangen. Das Gros des Westcorps folgte von Narwa aus. Das Ostcorps wird sich hinter den Fluß Luga zurückziehen und das Westcorps morgen den Uebergang bei Jamburg forcieren.

Bern, 19. Aug. Das Militärdepartement forderte mit Rücksicht auf die Neutralität der Schweiz die Kantonsregierungen namens des Bundesrates auf, das Auffliegenlassen von Brieftauben seitens ausländischer Vertreter oder Gesellschaften von der Schweiz aus durch ihre Polizeiorgane zu untersagen und entgegengesetzte Versuche vereiteln zu lassen. Die Bahnverwaltungen wurden ersucht, die Ausführung der bezüglichen Anordnungen möglichst zu unterstützen.

Tages-Neuigkeiten.

— Am 1. September d. J. wird in Altburg eine Posthilfstelle errichtet.

kl. Hirsau, 20. Aug. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so ward auch am gestrigen Abend ein ungemein zahlreich besuchtes Armenkonzert im Gasthof zum „Rößle" abgehalten, veranstaltet von

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Querfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer" genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar

von **W. Clark Russell.**

(Fortsetzung.)

Nein! Aber was mich betrübt und beunruhigt, ist das Gefühl, daß ich in England — vorausgesetzt, daß es Gott gefallen möge, mich meinen Fuß noch einmal auf seinen geliebten Boden setzen zu lassen — keine Freunde mehr habe, an die ich mich wenden könnte." Ich wollte sie unterbrechen, aber sie fuhr fort und ihre Augen füllten sich von Neuem: „Es ist selten, daß sich ein junges Mädchen in einer Lage befindet wie die meinige ist: Mein Vater und meine Mutter waren fast noch Kinder und Beide Waisen, als sie heirateten. Meine Mutter lebte, als sie mein Vater zum ersten Male traf, bei einem Geistlichen und seiner Frau in Rotherhithe als Gouvernante der Kinder. Der Geistliche und sein Weib sind längst tot, aber auch wenn sie noch lebten, würden sie nicht die geeigneten Personen sein, an die ich mich um Hilfe und Rat wenden könnte, da meine Mutter sie oft als unfreundliche, niedrig gesinnte Leute schilderte. Die paar Verwandten mütterlicherseits sind alle gestorben, väterlicherseits hatte ich — oder vielleicht habe ich auch noch — einen Onkel, der nach Virginien auswanderte und in ziemlich guten Umständen lebte. Aber ich würde nach jenem Lande reisen müssen, um schließlich zu erfahren, daß er auch tot sei. Hieraus werden Sie sehen, Herr Fenton, wie verlassen und einsam ich bin!"

„Sie sind nicht dazu geschaffen, in dieser Welt verlassen zu bleiben," entgegnete ich mit Wärme, denn wer wird es unnatürlich finden, daß eines Jünglings Herz schneller pulsiert, wenn ihm eine Schönheit, wie Imogene Dudley war, in's Gesicht gesagt, daß sie ohne Freunde ist? „Ich flehe Sie an," setzte ich hinzu, „sich nicht durch derartige Reflektionen traurig machen oder wohl gar von dem Entschluß, diesem Fahrzeug den Rücken zu kehren, abbringen zu lassen —"

„Nein, nein!" unterbrach sie mich, „das wird nicht geschehen. Eher auf den grünen Fluren der Heimat Hungers sterben, als — o!" und laut aufweinend ließ sie dem nicht mehr haltbaren Thränenstrom freien Lauf, „o, wie wird mich der Anblick von Blumen, vaterländischen Bäumen und von Geisblatt und wilden Rosen umblühter Hecken glücklich machen! — Dieses gräßliche Leben!" verzweifelt rang sie die Hände und leidenschaftlich richteten sich ihre Augen empor, „diese dumpfbrausende Brandung, das unaufhörliche Heulen des Windes, der seinen Ton höchstens zu einem traurigen Wehklagen herabstimmt, die Gesellschaft geisterhafter Männer, das grauenhafte Bewußtsein, sich auf einem Schiffe zu befinden, auf dem der Zorn Gottes ruht! — o, fürwahr! fürwahr, es muß enden!" und ihr Gesicht in die Hände vergrabend, schluchzte sie bitterlich und herzerreißend.

„Was muß enden, Mynheer? Und warum weinst Du, Imogene?" tönte plötzlich die tiefe, vibrierende Stimme Vanderdeckens durch die Kajüte.

Erschrocken fuhr ich herum und gewahrte seine hohe, aufrechte Gestalt hinter mir, wobei mir nicht entging, daß ein gewisser scharfer, forschender Ausdruck auf seinem Gesicht lag und in seinen Augen noch ein gut Teil jenes unheimlichen Feuers glühte, das mir schon in seinem bereits näher beschriebenen Erstarrungszustande so sehr aufgefallen war. Ich antwortete ihm, so schnell es mir meine Kenntnis der holländischen Sprache nur immer erlauben wollte: „Fräulein Dudley weint, Herr, weil dieser Sturm gleich den früheren die Rückkehr Ihres Schiffes nach Amsterdam abermals verzögert. Und es ist ganz natürlich und in Uebereinstimmung mit den Wünschen aller an Bord der Braave Befindlichen, daß sie diesem Unwetter, der ihre schönsten Hoffnungen vereitelt, ein baldiges Ende wünscht."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Luftgästen und Einheimischen, welchen sich in dankenswertester Weise eine Anzahl künstlerischer Kräfte aus Calw anschloßen. Nach einem schönen, von Hrn. Repetent Brenner aus Urach wirkungsvoll gesprochenen Prolog unseres vaterländischen Dichters Th. Beyttenmiller ward in zwei durch eine kurze Pause getrennten Abteilungen ein sehr reichhaltiges Programm zur Ausführung gebracht: Violinspiel unter Klavierbegleitung, deklamatorische Vorträge und Flöte, endlich auch und vor allem eine bunte Reihe von Gesängen (Soli) lösten sich ab in angenehmster Abwechslung. Die gesanglichen Partien waren in denkbar besten Händen, hatte doch Frau Strasser aus Mannheim auch heuer wieder ihre trefflich geschulte, melodische Stimme in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt, und Herrn Konzertsänger Diezel, der eine größere Anzahl von Schubertliedern zum Besten gab, auf's neue zu hören, war doch wohl sicher ein ganz eigenartiger Hochgenuß. Herr Graf (aus Calw) mit seinem weichen Flötenspiel, die Herren Eisenlohr (Liebenzell) und Baumann (Calw) als Meister auf der Geige, die beiden jungen Herrn Strasser durch ihre Deklamationen und — to last not to least — die Damen Frau Oberförster Koch und Frau Habermaas von hier samt Herrn Vinçon (Calw) und einem Professor aus Lörrach mit ihrem trefflichst angepaßten begleitenden Klavierspiel riefen, gleich ihren Vorgängern den lauten Beifall der Zuhörerschaft hervor. So gingen denn in kurzen, nur zu rasch verfliegenden 1½ Stunden die Schöpfungen von Gluck und Rossini, Schubert, Weber, Waskinsky ꝛc. an uns vorüber. Der Ertrag für unsre Armen erwies sich als ein bedeutender. Eine durch die freundlichen Bemühungen von Herrn Fabrikant Roser hier vorbereitete bengalische Beleuchtung unserer Schloßruine gelang wegen des niederströmenden Gewitterregens leider nur teilweise, dagegen brachten etliche dem Konzert sich anschließende weitere Stunden geselligen Zusammenseins noch manche Freude und Unterhaltung und gaben verschiedenen Damen und Herrn Veranlassung durch Gesang, Rede und Deklamation ihre Umgebung zu erfreuen. — Um das Arrangement der gelungenen Aufführung haben Hr. Oberförster Koch von hier und Hr. Th. Beyttenmiller besonders sich verdient gemacht.

Wir lassen hier den uns freundlichst zugestellten Prolog des Hrn. Oberreallehrers Th. Beyttenmiller folgen:

Aus Wildbads stillem Waldesbronnen,
Des Feindes Schwerte kaum entronnen,
Floh einstens, trutziglich und stolz,
Durch unser dunkles Föhrenholz
Auf unsrer Berge hoher Wart
Des Landes Fürst, Graf Eberhard.
Hier in des Hirten Schutz und Hut
Hat nächtlich sicher er geruht.
Wilhelm, der Prinz, sein Enkelsohn,
Ist, friedlicher, in jüngsten Tagen
Zu süßer Ruh' hieher gefloh'n
Und lauschte unsres Klosters Sagen,
Erquickte sich am Grün der Matten
Und an des Waldes kühlem Schatten;
Er labte sich in diesem Saal
Mit Töchterlein und dem Gemahl. —
Entbunden des Berufes Last,
So suchten wir auch Ruh und Rast
In diesem trauten Thale wieder,
Und wie vom Berg das Bächlein nieder
Kommt leise plätschernd hergeflossen,
So haben wir der Tage Flucht
Auf Bergeshöh'n, in Thal und Schlucht
Ach! nur zu kurze Frist genossen;
Wir ruhten wie in Edens Schoße
In Hirsau, unsres Schwarzwalds Rose.
Und wandelten wir auch zerstreut
Des Tages durch die würz'gen Auen,
Des Abends sammelten erfreut
Wir uns, gesellig zu erbauen.
Auch heute wieder hochbeglückt
Sind wir zusammen uns gerückt,
In heitrem Scherz, in Wort und Tönen
Den stillen Abend zu verschönen
Und so den vollen Tag zu krönen.
Um unsres Herzens Dank zu weihen
Soll sich der Arme mit uns freuen,
Ihn wollen wir mit milden Gaben,
Wenn auch bescheid'nen, gerne laben;
Drum durfte Keines ja erschrecken
Dort vor der Thür' am Opferbecken,
Es eint sich lieblich mit Gesang
Des Geldes heller Silberklang.
Eh' die Minuten uns verrinnen,
Laßt uns ermutigt nun beginnen!

Stuttgart, 19. Aug. Heute mittag gegen 11¼ Uhr ertönten die Feuerzeichen, In dem Hause des Gastwirts Chr. Bayer, Hauptstätterstraße 14, war Feuer ausgebrochen. Dieses Haus stoßt unmittelbar an das Haus Nr. 9 der Bachstraße an. Das Feuer kam in dem hinteren Teil des erstgenannten Hauses und zwar im Dachstock aus. Die Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, konnte die Löscharbeiten sowohl von der Hauptstätterstr. als auch von der Bachstr. aus aufnehmen. Die Schläuche mußten durch die genannten Häuser geleitet werden. Wasser war in überreichem Maße vorhanden. Das Feuer, welches sich auf den Dachstuhl beschränkte, war bald gelöscht. Die Feuerwehr konnte sich nach kurzer Zeit wieder zurückziehen. Ein Glück ist es zu nennen, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung angenommen hat; an Nahrung hätte es in dem sehr eng gebauten alten Stadtviertel nicht gefehlt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt. Schw. M.

Stuttgart, 19. Aug. Die Tuchmesse beschickten 74 Verkäufer mit ähnlich großem Quantum wie im Vorjahr. Der Verkehr am heutigen ersten Verkaufstag ist ein ziemlich reger. — Gestern abend versammelten sich etwa 60 Verkäufer der Tuchmesse bei Bulmer am Stadtgarten, um zu beraten und Stellung zu nehmen betreffs der anderseits angeregten Aufhebung der Tuchmesse. Die Anwesenden übertrugen den Vorsitz Hrn. Klett von Metzingen und einigten sich sämtlich dahin: an den Gemeinderat Stuttgart eine Eingabe zu richten, worin darum nachgesucht wird, daß die Tuchmesse wie bisher fortbestehen soll, unter der besonderen Betonung, daß jeder Detailverkauf ausgeschlossen bleibt, und die Verkäufer selbst gegenseitig bestrebt sind, der Messe den Charakter als Großmarkt zu bewahren.

Solitude, 18. Aug. Gestern nachmittag hielt der Radfahrerverein Stuttgart vom prächtigsten Wetter begünstigt, in nächster Nähe unserer Solitude ein Waldfest, wobei sich die Mitglieder und Freunde dieses Sports sehr zahlreich beteiligten. Dem Zuge voran fuhr ein Gesellschaftswagen mit Musik und der Vereinsfahne, dann folgten etwa 80 Radfahrer und den Schluß bildete eine lange Wagenreihe mit Angehörigen und Freunden des Vereins. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde die Rückfahrt nach Stuttgart angetreten, wobei die Wagen mit Lampen beleuchtet waren. Das Fest kann in seinem ganzen Verlauf als ein gelungenes bezeichnet werden.

Eßlingen, 18. Aug. Auf gestern nachmittag hatten die Fachvereine ein Arbeiterwaldfest beim Jägerhaus ausgeschrieben, welches starke Beteiligung erfuhr. Mittags 1 Uhr marschierten die Festteilnehmer, Männer und Frauen, unter den Klängen der Musik und unter Trommelschlag dem Festplatz am Waldrand zu. Eine Inschrift auf blumengeschmückter, rotgrundierter Tafel: „Einigkeit macht stark", nahm Bezug auf den Zweck des Fests, welcher den „Hamburger Gemaßregelten" zu Gute kommen sollte. Unordnungen kamen keine vor. Der Heimweg ging dem Waldrand entlang. Vor dem Denkmal des Dr. Dulk, welches bekanntlich an einem Waldhäuschen vor dem Stadtwald in Gestalt eines Reliefsbildnisses angebracht ist, wurden dessen Manen Huldigungen dargebracht. Abends versammelten sich die hiesigen Festteilnehmer noch in der alten Au.

Freudenstadt, 18. Aug. In der vergangenen Nacht kurz vor Mitternacht ertönten die Feuerzeichen. Es brannte in Reichenbach im Murgthal. 3 Häuser sind daselbst abgebrannt. 8 Familien sind obdachlos geworden.

Brackenheim, 18. Aug. Unsere Ernte ist bei meist guter Witterung bis auf den Haber zu Hause und befriedigt sowohl nach dem Feld-, als dem Scheuer- und Mühleergebnis. Gefärbte Trauben sind keine Seltenheit mehr.

Giengen a. Br., 18. Aug. Die furchtbare Hitze der letzten Tage hat die verzögerten Erntearbeiten stark gefördert. Bei beständigem Wetter dürften in wenigen Tagen Korn und Gerste unter Dach gebracht werden. — In Hermaringen ereignete sich in einer dortigen Kunstmühle heute früh ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Müllerbursche that auf dem Aufzuge, auf welchem gerade Säcke emporgewunden wurden, einen Fehltritt, stürzte herab und erlitt derartige Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Künzelsau. Endlich kam, gerade noch zu rechter Zeit, das richtige Erntewetter, das nun von unseren emsigen Landwirten aufs fleißigste benützt wird zur Einheimsung des reichen Erntesegens, so reich, wie wir ihn in 20 Jahren nicht gesehen. Es giebt nicht nur außergewöhnlich viel Garben, sondern auch das Dreschen liefert ein sehr gutes Ergebnis; ebenso gerbt es recht gut in der Mühle. Sofort nach beendigter Haberernte wird das Oehmd heimgethan werden, das heuer gleichfalls ein in Bezug auf Menge wie auf Güte vorzügliches Ergebnis liefert, so daß unsere größeren Landwirte beinahe nicht wissen, wo sie mit dem reichen Segen hin sollen.

Pforzheim, 18. Aug. Die Enthüllung des hier bereits errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. wird schon Sonntag den 31. Aug. vormittags in feierlichster Weise stattfinden. Dasselbe stellt das auf einem Granitsockel sich erhebende, über 3 Meter hohe, in Erz gegossene Standbild des Kaisers in großer Uniform mit Pelzmantel, Helm und Federbusch dar. —

Er schritt auf seinen hochlehnigen Stuhl zu und setzte sich. Dann fuhr er mit dem Arm leise den Tisch entlang, ergriff Imogene's Handgelenk, zog ihre Hand sanft von ihrem thränenfeuchten Gesicht hinweg und sagte: „Mein Liebling, Dein Landsmann hat Recht, es ist Niemand hier an Bord, der nicht diesen widrigen, uns zurücktreibenden Sturm und die daraus resultierende Verzögerung unserer Heimkehr aufrichtig bedauerte; aber was ist launenhafter und eigensinniger als der Wind? Dieser Orkan wird sogleich vorüber sein, und es müßte seltsam zugehen," fügte er plötzlich mit einem finstern Zusammenziehen der Brauen hinzu, wobei er Fräulein Dudley's Hand fahren ließ, „wenn die Braave nächstens nicht den Teil des Ozeans erreichen sollte, wo anstatt des Nordwests der kräftige südöstlich wehende Passatwind die Oberherrschaft hat."

Imogene trocknete sich die Augen und versuchte zu lächeln, wobei sie ihre Rolle spielte wie ich die meinige, das heißt, sie wollte ihn nicht ahnen lassen, daß ihr Kummer tiefer ging als ich ihm erklärt hatte, obgleich ich nicht umhin konnte, zu bemerken, daß in ihren feuchten, lieblichen, blauen Augen, als sie dieselben, mit einem erzwungenen Lächeln auf den Lippen, zu ihm erhob, ein Gefühl wehmutsvoller Dankbarkeit, ein Gemisch von Mitleid und Zuneigung für ihn schimmerte, was mir mehr als alles Andere die wahre Beschaffenheit ihres edlen Herzens offenbarte.

Um Vanderdeckens Gedanken von dem Gegenstande unserer vermeintlichen Diskussion abzubringen, fragte ich sie auf Holländisch, wie sie sich seit dem Frühstück die Zeit vertrieben. Sie antwortete in derselben Sprache, daß sie ein wenig geruht habe.

„Haben Sie Bücher?" forschte ich weiter.

„Ein paar, die dem Kapitän gehören. Einige davon sind französisch geschrieben, die kann ich nicht lesen, die anderen dagegen in Holländisch. Auch ist eine Sammlung englischer Poesien vorhanden, von denen manche sehr schön sind; ich habe viele Verse auswendig gelernt."

„Sind diese Werke ziemlich neu?" sagte ich.

Sie antwortete: „Aus sehr verschiedenen Jahren, ich glaube, das neueste datiert aus dem Jahre 1647."

„Ha," fiel Vanderdecken ein, „das wird meines Freundes Bloys Van Treslong's Buch über die Tulpenmanie sein!"

Als ich bemerkte, daß er zu einer Unterhaltung aufgelegt sei, ärgerte ich mich nicht wenig, als ich entdeckte, daß ich ihn in Folge meiner Unkenntnis in Litteratur und Kunst seiner Zeit nicht „in das richtige Fahrwasser" bringen konnte, zumal er sicherlich fähig gewesen, mir manche interessante Aufschlüsse bezüglich der batavischen Geschichte zu geben, so zum Beispiel über den Schiffsbau zu Hoorn, die Sitten und Gebräuche des Volkes, die bereits erwähnte Tulpenmanie, über berühmte Männer wie Jan Six, Rembrandt, Jan Steen, Van Campen, der das „Stadhius" entworfen, und viele andere, von denen er einige — wie es ja mit dem großen William Schouten der Fall war — persönlich gekannt und mit ihnen bei einer Pfeife Tabak geplaudert haben mochte.

Doch dem möge sein wie da will, sicher ist, daß wir schließlich wieder beim alten Thema über Sturm und Unwetter angelangt waren, als endlich Prius das Mittagessen auftrug und einige Minuten später der Maat Van Vogelaar hereintrat. Die Mahlzeit begann. Imogene sprach wenig und schaute mich zuweilen gedankenvoll und ernst an, als wenn sie mich nach Mädchenart ganz erforschen und auf dem Grunde meiner Seele lesen wollte. Meine Wenigkeit schwieg ganz. Der Steuermann war mürrisch und wortkarg wie immer und ein einziger Blick in sein Totenantlitz genügte zur Ueberzeugung, daß dies sein gewöhnliches Verhalten war. Nur Vanderdecken unterbrach von Zeit zu Zeit seine geistesabwesenden Anwandlungen, um mich zum Essen und Trinken aufzufordern, und zwar mit einem unvergleichlichen würdevollen Anstande, der nur durch den ewig harten und grimmigen Gesichtsausdruck beeinträchtigt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die aus allen Teilen unseres Landes einlaufenden Berichte über ein reiches Erträgnis an Futter- und Feldfrüchten aller Art sind dahin zu ergänzen, daß auch in dem diesseitigen und den angrenzenden Bezirken die Frucht- und Heuernte außerordentlich reich ausgefallen ist. Von Gewitterschaden blieben wir glücklicherweise verschont. Schw. M.

Chur. Ueber einen Absturz am Piz Languard meldet die „Schweizer Alpenzeitung“: Zum Sonnenaufgang auf Sonntag den 3. August gingen einige junge Leute auf Piz Languard, wie dies häufig geschieht; darunter befand sich auch der Postkommis Ferber aus Chur, ein kräftiger 20jähr. junger Mann, der schon mehrmals oben war. Beim Abstieg der getrennt geschah, wurde dem Ferber dicht unter der Spitze, bei den sog. Treppen, durch einen Windstoß der Hut entführt. Ein kurzer, steiler „Schneeplätz“ führte an jener Stelle abwärts. Ferber nahm den Stock zwischen die Beine, um den kurzen Schnee abzureiten. Soweit wurde er von einigen Italienern beobachtet. Auf diesem Schnee hatte er offenbar keinen Halt; er überschlug sich, fuhr eine fast senkrechte Kehle etwa 200 Meter tief hinunter und blieb tot liegen. Die Führer Mittmer und Hartmann fanden ihn am Fuße des Kamins auf dem Rücken liegend, den Kopf voraus, die Arme ausgebreitet; der Kopf war ganz zerschlagen.

Vermischtes.

Fürst Bismarck und die „Sektmarke Keßler.“ Als die Deputierten der Stadt Stuttgart in Friedrichsruhe am 16. Juni a. c. dem Fürsten Bismarck das Diplom als Stuttgarter Ehrenbürger überreichten, wurden dieselben bekanntlich u. A. auch mit Eßlinger Schaumwein regaliert. Man konnte es als einen Akt der Höflichkeit ansehen, daß der hohe Gastgeber seinen „neuen Mitbürgern“ mit einem „Landsmann“ zutrank. Da aber bei dem einige Wochen später erfolgten Besuch der New-Yorker Independent-Schützen, bei dem eine ähnliche Rücksichtnahme nicht obwaltete, ebenfalls Eßlinger Schaumwein serviert wurde, dessen Vortrefflichkeit sogar den ersten Gesprächsstoff bildete, so darf die Thatsache mit Genugthuung konstatiert werden, daß Marke „Keßler“ sich einer hervorragenden Begünstigung Seitens des großen Einigers Deutschlands erfreut.

Schlechte Anregung. Gelegenheitsdichter: „Sie haben mich hieher bestellt, mein Herr.“ Hausherr: „Jawohl, ich möchte ein Gedicht auf den Geburtstag meiner Frau haben, machen Sie es, so gut Sie es können.“ Dichter: „Sehr gern, dürfte ich ihre Gemahlin einmal sehen?“ Hausherr: „Nein, nur das nicht, dann wird es nichts“.

Gemeinnütziges.

Ueber Anlage von Hecken. Es ist dies gewiß ein viel besprochener Artikel. Da jedoch die beste Pflanzzeit für Laubholz auf trockenem Boden wieder heranrückt, der Herbst, nehme ich Veranlassung lieber Leser, Dich auf eine Heckenpflanze aufmerksam zu machen, die es ihrer guten Eigenschaften wegen wert ist, von Jedem angepflanzt zu werden. Wer über einen trockenen, mageren, sandigen Garten oder Fläche Land verfügt und dieses gerne umfriedigt und eingezäumt wünscht, pflanze, bevor er an andere Einfriedigungen Geld wegwirft, den schwedischen Boxdorn. Diese einzig in ihrer Art dastehende Heckenpflanze ist besonders für leichten und leichtesten Boden geeignet, da derselbe fast in jedem Boden fortkommt, rasch wächst, undurchdringlich dichte Hecken bildet, sehr wenig Pflege verlangt und von Wind und Wetter durchaus nicht leidet. Auf rollig freiliegendem Terrain, wo Sturm und Unwetter so recht ihr Wesen treiben können und deshalb anders keine Hecke empor kommen kann, kannst Du, lieber Leser, getrost zum schwedischen Boxdorn greifen, der wird Dir seine Dienste nicht versagen und in wenig Jahren eine Schutzwand bilden, die diesen Elementen Einhalt thut, Dein Gemüse und sonstige Saaten empor kommen läßt oder Deinem Vieh Schutz bietet. Der Boxdorn ist, betreffs Pflege, Anspruchslosigkeit und Schnellwüchsigkeit, das Gegenteil des Weiß- oder Hagendorns. Ersterer wächst rasch, gedeiht gut bei wenig Pflege auf schlechtem Boden und hat von Sturm, Frost, Raupen u. s. w., wie gesagt, nicht zu leiden; letzterer dagegen verlangt vor allen Dingen kräftigen, lockern, lehmigen Boden, wächst meist nur spärlich, friert sehr oft zurück und sieht manchmal im Sommer wie ein großes Raupennest aus, die mit Vorliebe die Blüten desselben fressen und den Zaun völlig zu Grunde richten. Als beachtenswert möchte noch hervorheben, daß dieser Boxdorn lange Stacheln in Menge trägt und seines dichten Wuchses wegen den besten Freunden der Gärten und Wiesen, den gefiederten Sängern, ein trautes Heim bietet, das sie vor Katzen, Raubvögel u. s. w. schützt und ihre Brut sicher beherbergt. Es ist einleuchtend, daß diese Pflanze mehr Aufmerksamkeit als bisher verdient und bin ich deshalb gern bereit, Interessenten über Kultur, Bezug u. s. w. nähere Auskunft bereitwilligst zu erteilen.

Tondern (Schleswig).

P. B. Christian,
Landschaftsgärtner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Danksagung.

Allen den verehrten Damen und Herren, welche bei dem gestrigen Wohlthätigkeitskonzert in so opferwilliger, hingebender Weise gewirtt haben, spricht den **herzlichsten, tiefgefühlten Dank** aus

das gemeinschaftliche Amt:
Pfarrer Dr. Klaiber.
Schultheiß Greiner.

Hirsau, 20. August 1890.

In dem

Konkursverfahren

über den Nachlaß des Christian Jakob Pfrommer, Schuhmachers und Krämers in Liebelsberg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Samstag, den 20. September 1890, vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Calw, den 20. August 1890.

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts:
Keller.

Revier Hofstett.

Stamm-, Gruben- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 27. August, vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle, aus I. Frohnwald Abt. 32 Teufelsmühle, Abt. 36 Heselrain, Abt. 54 Rehkopf und II. Bergwald, Abt. 5 Brunnenkopf, Abt. 8 Kellerwald, Abt. 20 Hühnerbrunnen, Abt. 34 Schachenmoos, sowie Scheidholz der Hut Rehmühle:

15 Festm. eichenes Stammholz IV. Kl., 24 Festm. Grubenholz; ferner:

Rm. 12 eichenes Anbruchholz, 16 buchene Scheiter, 12 dto. Prügel, 3 dto. Anbruch; 40 tannene Scheiter, 117 dto. Prügel, 405 dto. Anbruch, 43 dto. Rinde, 9 buchene und 61 tannene Reisprügel, sowie 100 ungebundene Wellen.

Calw.

Straßenpolizei.

Es kommt öfters vor, daß junge Leute auf Handkarren sitzend und dieselben mit den Füßen leitend auf abhängigen Straßen fahren. Diese Art zu fahren gefährdet die Sicherheit des Verkehrs und wird mit Strafe belegt. Gleichzeitig wird das Verbot des unnötigen Peitschenknallens, sowie des übermäßig raschen Fahrens innerhalb der Stadt und namentlich um die Straßenecken (mit bespannten Wagen sowohl als mit Handkarren) unter Hinweisung auf die gesetzlichen Strafen in Erinnerung gebracht.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Christian Jakob Pfrommer, Schuhmachers und Krämers in Liebelsberg, beträgt der bei der Schlußverteilung verfügbare Massebestand
2548 M 36 ₰,
die Kosten belaufen sich auf
255 M 70 ₰,
der Rest der Masse ist unter die Konkursgläubiger, welche mit einander
2292 M 66 ₰,
ohne Vorrecht zu fordern haben, zu verteilen.

Teinach, den 20. August 1890.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmid.

Verkauf.

Am Samstag, den 23. d. M., mittags 2 Uhr,

wird im Vollstreckungswege vor dem Rathaus in Teinach

ein vollständiges Bett samt Bettstatt

gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher Wochele.

Privat-Anzeigen.

Althengstett.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte, insbesondere für die überaus ehrende Beteiligung der Gesang- und Kriegervereine, sowie für den erhebenden Gesang sagt ihren tiefgefühlten Dank

die trauernde Witwe:
Kath. Merkt
mit ihren Kindern.

Veteranen-Verein Calw.

Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Reichert.

Am Sonntag gibt's
Kümmelküchlein
bei Bäcker Enz.

Mit diesem ladet freundlichst ein
Zu einem Gläsle Pfälzerwein
der „Bäcka-Vetter“.

Einen jüngeren
Arbeiter
sucht
Jak. Sprenger, Schuhmacher.

Station Teinach.

Am Ausgraben meines Ablaufkanals finden einige
Taglöhner
sofort Arbeit.
Chr. Kirchherr.

Guten Most
hat zu verkaufen
Louis Rentschler am Markt.

Reine Milchschweine
verkauft am nächsten Samstag
der Obige.

Auktion.

Aus dem Nachlaß der † Elisabeth Schumacher wird im Hause des Hrn. Carl Rühle in der Vorstadt am
Montag, den 25. ds. Mts.,
von nachmittags 1 Uhr an
verkauft:
Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat.

Den Ertrag
von 2 halben Morgen Haber sucht zu verkaufen
Carl Rühle, Vorstadt.

3/4 Mrgn. Haber,
bei der Schafscheuer, schnittreif, verkauft
Funk, Schuhmacher.

Hirsau.

Unterzeichneter hat einen 28 Wochen alten

Eber
sofort zu verkaufen.
Müller Adrion.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adr.: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1890: **74500 Pers.** mit **579200000 Mk.**
Bankfonds am 1. August 1890 . . . . . rund **164450000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn rund **211210000** „
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 . . . **6187866** „
und zwar nach dem alten System mit Dividenten-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten" System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Versicherungsanträge nimmt entgegen

Emil Georgii.

Selbstgebraunte Kaffee's

in nur besten Qualitäten empfiehlt

J. C. Mayer.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw empfehle ich mein Lager in **Cigarren** und **Spezereiwaren jeder Art**, ferner führe ich **Stuttgarter (Wulle'sches) Lagerbier** in Flaschen und berechne bei Abnahme von 10 Flaschen 0,8 Liter zu 20 ₰ und 0,5 Liter zu 12 ₰. Jedes Quantum liefere frei ins Haus. Auch sind von mir stets **Stuttgarter Würste** zu beziehen.

Um gütige Abnahme bittet

Wilhelm Kingeter,
Inselstraße 232.

Flaschenbier-Empfehlung.

Feines Pilsener Bier, pr. Flasche 12 und 20 ₰, sowie **Bockbier**, pr. Flasche 23 ₰, hellgelb und stets glanzhell, hält bestens empfohlen

Friedrich Schroth, Bäcker.

Sehr mehlreiche

Kartoffeln,

weiße, Rosen- und Blauschecken, sind zu haben bei Obigem.

Chr. Paul Rau, Maschinenwerkstätte,

Stammheim b. Calw,

empfiehlt:

Obstmühlen mit Steinwalzen auf Holz- und Eisengestell,

Obstpressen mit Eisen-, Stein- und Holzbiet, mit und ohne Hebelübersetzung.

Obstmühlen und Pressen, fahrbar, auf Wagen mit schmiedeisernem Gestell.

Preislisten gratis und franko.

Breitenberg.

Wirtschafts- und Brauereiverkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Wirtschaft und Brauerei zur Krone samt Gütern, lebendem und totem Inventar, zu verkaufen und kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Den 14. August 1890.

Der Eigentümer:
Karl Frey z. Krone.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Aufstoßen, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis A Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.**, Doppelflasche **Mk. 1.40.** — **Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel **50 Pf.**

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Calw: Apotheker **G. Stein**; in Liebenzell: Apotheker **Staib**; in Teinach bei Apotheker **Jul. Kopp.**

Calw.

Eine Mostpresse

verkauft

Gottlieb Braun.

Igelsloch.

Asche

von einer Kohlenplatte verkauft

Joh. Züffle.

Façon-Ementhalerkäse,
pr. Pfund 90 ₰,
Kräuterkäse, Stück 20 ₰,
reifen Limburgerkäse,
bei Laibchen pr. Pfd. 48 ₰, größere Quantitäten billiger, bei

J. Fr. Oesterlen.

Ammonin

für Wasch- und Reinigungszwecke,
in Originalpacketen,
Preis 10 Pfennig,
ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weisser und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe, sowie gewerblichen und häuslichen Gerätschaften ohne jedes Angreifen derselben.

50% Seifenersparnis.

Zu haben in allen Spezereigeschäften.

General-Depot bei
Eugen Dreiss, Calw.

Neue holländische
Vollheringe
empfiehlt

Chr. Moersch.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Danksagung.

Herrn Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Bremen!

Wie ich Ihnen schon im vorigen Jahre mitteilte, litt ich seit Jahren an einer Lungenkrankheit, durch welche ich furchtbar abmagerte. Der Appetit war ganz weg, ich mußte viel husten, wodurch dicker gelber Schleim ausgeworfen wurde, bei welchem oft etwas Blut war und eines Tages kam sogar eine Obertasse voll Blut auf einmal heraus. Daneben bestanden erschöpfende Durchfälle. Nachts schwitzte ich, am Tage fror ich oder brannte vor Fieberhitze. Da ich nun bei Ihnen die Hülfe endlich gefunden habe, die ich bei vielen Aerzten vergeblich suchte, so muß ich mit größter Freude bezeugen, daß ich wieder genese und ermächtige Sie, im Interesse ähnlich Leidender von dieser meiner Danksagung den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Heidelberg. Hochachtungsvoll
Ingenieur **Erremil.**

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holz-Cement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer. Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Erklärung.

Wie ich höre, ist von gewissen hiesigen Leuten das Märchen erfunden worden, daß eine im Beobachter erschienene und von den hiesigen Blättern abgedruckte Einsendung „von der Nagold" in meiner Wohnung geschrieben worden sei. Damit soll mir eine Billigung jener Einsendung angedichtet, zugleich aber auch eine durchaus ungerechtfertigte Verdächtigung ausgesprochen werden, die ich — samt der Andichtung — hiemit aufs Entschiedenste zurückweise.

Christian Bozenhardt.

Schön gearbeitete
Holzkoffer
empfiehlt

Chr. Moersch.

Fernrohr mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrösserung ca. 12mal. Per Stück unter vollster Garantie

nur 3 Mark.

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour.

Preis- und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange,
Gräfrath b. Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler
in Minden, Westfalen

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**

Ernst Schall am Markt, **Calw,**
Franz X. Decker in **Weilderstadt,**
Carl Wöhrle am Markt in **Leonberg,**
Gottlob Schmidt, Nagold.

Volksfestlose à 1 ℳ sind im Compt. d. Bl. zu haben. Ziehung 29. Sept. 1. Haupttreffer 1 Viererzug, Pferde mit Wagen compl. 2. Haupttr. 1 Viererzug, Ochsen mit Wagen compl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw